

Abonnementspreis

vierteljährlich mit „Ausführenden Sonntagsblatt“ bei den Austrägern 1,40 M., in den Ausgabestellen 1,20 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Landbriefträger-Befehlsgeld 1,95 M. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaction und Expedition: Altenburger Schulplatz 5.



Insertions-Gebühr

für die 4 gespaltene Corpshöhe oder deren Raum 1 1/2 M., für Probe in Werbung und Umsagen, 10 Pf. für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf. Beilagen nach Uebereinstimmung. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Ausführendes Sonntagsblatt“.

Anzeigen-Nachnahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Stationirung der Landbesitzer pro 1892.

Zur Benutzung Seitens der Herren Pferdebesitzer werden im Regierungs-Bezirk Merseburg auf den nachstehend genannten Stationen in diesem Jahre vom Mitte Februar ab bis Ende Juni Besitzer des königlichen Preussischen-Sächsischen Landgestüts aufgestellt werden und kann die Bedeckung der Stuten zu den näher bezeichneten Terminen dabeist ihren Anfang nehmen.

Table with 5 columns: Stationsort, Kreis, Anzahl der Pferde, Tag des Eintreffens auf der Station, Anfang des Anlaufes der Stutenbedeckung. Lists stations like Krayfeld, Glogb, Schmiedeberg, etc.

Hinsichtlich der Bedingungen, unter welchen die Bedeckung stattfinden kann wird Seitens der Herren Stationshalter die nötige Auskunft ertheilt werden, im Uebbrigen aber noch Folgendes bemerkt: 1. die Nationalen der Besitzer unter Angabe der Vordpreise werden im Stationsfall zur Einsicht ausgeben.

2. Stuten, welche alt, schwach, mit Erbfehlern behaftet, an Druje oder sonstigen Krankheiten leiden oder aus Oren sind, in denen ansteckende Krankheiten unter den Pferden herrschen oder unzulässig gehalten sind, dürfen den Besitzern nicht zugewiesen werden.

3. Falls eine Stute bei Gelegenheit der Bedeckung durch den Hengst verletzt werden sollte, kann Seitens der Gestüt-Verwaltung in keiner Weise irgend eine Entschädigung gewährt werden, da die Zuführung von Stuten zu den königlichen Landgestüts auf einem Act der freien Liebes-Einführung beruht und die Stutenbesitzer selbst der eigenen Verantwortlichkeit darauf zu achten haben, daß vor, während und nach dem Deckact etwaige Unfälle durch Vermieden werden.

Königliche Gestüt-Direction, von Branconni.

Die Herren Gemeindevorsteher und Gutsbesitzer, denen vor Kurzem die von der königlichen Regierung hier festgestellten Geböhrer der Grund- und Gebäudesteuer durch die Post resp. Boten zugegangen sind, werden hiermit veranlagt, die Geböhrer nach vorheriger ersichtlicher Anführung zur Einsicht der Steuerpflichtigen 8 Tage lang offen auszuliegen und nach Aufstellung der Geböhrer, sowie Ausfüllung der am Schluß der Geböhrer vordruckten Bescheinigung über die stattgehabte Auslegung spätestens bis zum 15. März cr. an das königliche Katastramt hierseits einzuliefern.

Der königliche Landrath, Weidlich.

Bekanntmachung.

Im Januar 1892 sind in Merseburg von dem Kaiserlichen Hofgebäude die Dachabflußrohre zu beiden Seiten des Haupteinganges und die äußeren Westflügel des Hofes an den Hausthüren gewaltsam entwendet worden.

Alle diejenigen, welchen über den Verbleib der genannten Gegenstände etwas bekannt geworden, werden ersucht, ihre Angaben schriftlich oder mündlich zu Protokoll an das Secretariat der königlichen Staatsanwaltschaft zu den Akten 3. II f 448.92 zu machen.

Der Erste Staatsanwalt.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß Quittungsarten für die Invaliditäts- und Altersversicherung in denjenigen Fällen, in welchen sie von dem Arbeitgeber des Versicherten verwahrt werden, dem Letzteren nicht sofort bei Lösung des Arbeitsverhältnisses zurückgegeben worden sind. Dieses Versehen verleiht gegen § 108 Absatz 2, § 148 Absatz 1 Ziffer 3 des Gesetzes vom 22. Juni 1889, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, wonach die unbefugte Zurückbehaltung der Quittungsarten unzulässig und, sofern nicht nach anderen gesetzlichen Vorschriften eine härtere Strafe eintritt, mit Geldstrafe bis zu 300 M. oder mit Haft bedroht ist. Auch bestimmt § 108 Absatz 3 des Gesetzes, daß, wenn Quittungsarten, welche wider den Willen des Inhabers zurückgehalten wurden, durch Vermittelung der Ortspolizeibehörde dem Berechtigten ausgehändigt worden sind, der Zurückbehaltende dem Berechtigten für alle Nachtheile, welche ihm aus der Zurückbehaltung erwachsen, verantwortlich bleibt.

Andereits haben die Versicherten beim Wechsel des Beschäftigungsortes ihre Quittungsarten rechtzeitig von dem bisherigen Arbeitgeber zurückzufordern. Wehrhaft ist der Fall eingetreten, daß an dem neuen Beschäftigungsorte die Ausstellung einer neuen Quittungsart beantragt wird, ohne daß das früher bestehende Versicherungsverhältnis und die Thatsache, daß für den Versicherten bereits eine andere Quittungsart ausgestellt und mit Marken besetzt worden ist, zur Sprache gedrückt wird.

Dies kann für den Versicherten insofern nachtheilige Folgen haben, als ihm die frühere Quittungsart und die darin eingetragenen Marken dereinst nicht angerechnet werden.

Der Magistrat.

Unter dem Hindvieh der Pfaffenborscherin Frau Popschke hierseits ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Algen, den 29. Februar 1892. Die Polizei-Verwaltung.

Unter dem Hindvieh des Gutsbesizers Karl Zeiger in Trebnitz ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Dürrenberg, den 29. Februar 1892. Der Amtsvorsteher.

Unter dem Hindvieh des Gutsbesizers Weder in Thronitz, sowie in dem zum Rittergute Rügen gehörigen Schäfererzgebüht hierseits ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Kleinitzschloppe, den 29. Februar 1892. Der Amtsvorsteher.

Die Berliner Krawalle.

Die Straßen-Unruhen, welche am Donnerstag Mittag in Berlin nach einer Verammlung drobloser Arbeiter ihren Anfang genommen haben, haben bis Ende vergangener Woche, wenn auch in abgeschwächter Form, fortgedauert. Von Tag zu Tag hat sich heftiger und deutlicher herausgestellt, daß die große Mehrzahl der Demonstranten arbeitslose Burichen unter zwanzig Jahren, die bei jedem Varm dabei sein müssen, Zubehälter, Stroiche und Pennbrüder und auch Verbrecher waren, kurzum Mitglieder des unverbildeten Berliner Volks. Selbst die Schuljungen sind fast ausschließlich zahlreich Bengel von 12-14 Jahren unter den Arbeitslosen befunden. Die Arbeitslosen haben wohl den Anfang gemacht, der Mob hat dann die Fortsetzung übernommen und ist namentlich bei den Kländerungen und Raubzügen in Thätigkeit getreten. Wenn von einer organisirten und geplanten Bewegung gesprochen wird, so ist das wohl nicht wörtlich aufzufassen. Die Nachrichten über solche Raufschreier laufen in Berlin mit Windeseile um, und haben sich erst ein Duzend Raubaubrüder zusammengefunden, dann kommen die Uebrigen von selbst. Am Donnerstag, wo die Polizei ursprünglich nicht auf derartige Zwischenfälle vorbereitet war, hat man so rechten Widerstand machen können, und da ist eben unter den Massen die Parole ausgegeben worden: Worte weiter! An „Führern“ heißt es dieser Worte von Wenigen ja ne; leider haben sich diese Kreie möglichst im Hintergrunde gehalten und sich weidlich vor den Säbeln der Schupkeiler bei Zeiten in Sicherheit gebracht. Leicht möglich ist es, daß die anarchischen Kommittees, die neuerdings wieder in Berlin aufgetaucht sind, Delins Feuer geoffen haben und den Vanden geheime Weisungen ertheilt haben. Die Sozialdemokratie betreibt öffentlich wenigstens alle Mißthat und fördert ihre Anhänger zur Ruhe und zum Fernhalten von diesen Szenen auf. Thatsache ist aber, daß nicht wenige der Raubaubrüder sich als sozialdemokratische Wortführer gezeigt und mit den Boyren um sich geworben haben, die sie in irgend einer Versammlung auszusprechen. Diese Kreie des Berliner Subletismus, des besseren Benehmen bedacht. Am Freitag und Sonnabend zogen die Wenigen nach den Vanden, als gelte es einem sensationellen Schauspielstück beizuhängen, und wenn dann die Schupkeiler mit blanker Klinge dem Gesindel zu Vebe gingen, dann war das Amüsament vollständig. Daß mancher dieser „Revolutionsmänner“, wie die selben schon genannt werden, einen Säbelzug abgeben hat, ist gar nicht so sehr zu beklagen. In den Krawallen befinden sich auch zahlreiche Unbetreuten zu finden. Von wirklich schweren Verletzungen ist keine Rede, wenn auch verchiedenen Exzidenten ein ganz annehmbarer Alerich zu Theil geworden ist. Es ist auch unrichtig, wenn geschrieben ist, mehrere Polizeibeamte seien mit Messen gestochen; es sind nur einige wenige V Amte durch Steinwürfe und Stockbeie verletzt. Der Gesamtmißthat wird nicht über 18 000 M. betragen. Die Dinge sahen im ersten Moment viel gefährlicher aus, als sie wirklich waren. Es sind wohl Baaren und Wertgegenstände gestohlen worden, aber manches Vermisse wurde hinterher wieder vorgefunden, da die Kumulanten alles funterbunt durcheinander geworfen hatten. Die Standalagen, welche Donnerstag Abend im Osten sich ereignet, haben Dank den späteren umsichtigen polizeilichen Maßregeln, in

diesem Maßstabe keine Wiederholung, gelunden und der Umstand, daß vom Freitag ab etwas fröhlicher mit dem Säbel dringegolagen wurde, hat nicht minder wohlthuend gewirkt.

Nach dem Krawalle, welcher am Freitag Mittag am Ausgange der Linden und auf dem Opernplage stattgefunden hatte, zeigten sich auf dem Asphaltplaster zahlreiche Blutlachen, der beste Beweis, daß sich heftiger und deutlicher herausgestellt, daß die große Mehrzahl der Demonstranten arbeitslose Burichen unter zwanzig Jahren, die bei jedem Varm dabei sein müssen, Zubehälter, Stroiche und Pennbrüder und auch Verbrecher waren, kurzum Mitglieder des unverbildeten Berliner Volks. Selbst die Schuljungen sind fast ausschließlich zahlreich Bengel von 12-14 Jahren unter den Arbeitslosen befunden. Die Arbeitslosen haben wohl den Anfang gemacht, der Mob hat dann die Fortsetzung übernommen und ist namentlich bei den Kländerungen und Raubzügen in Thätigkeit getreten. Wenn von einer organisirten und geplanten Bewegung gesprochen wird, so ist das wohl nicht wörtlich aufzufassen. Die Nachrichten über solche Raufschreier laufen in Berlin mit Windeseile um, und haben sich erst ein Duzend Raubaubrüder zusammengefunden, dann kommen die Uebrigen von selbst. Am Donnerstag, wo die Polizei ursprünglich nicht auf derartige Zwischenfälle vorbereitet war, hat man so rechten Widerstand machen können, und da ist eben unter den Massen die Parole ausgegeben worden: Worte weiter! An „Führern“ heißt es dieser Worte von Wenigen ja ne; leider haben sich diese Kreie möglichst im Hintergrunde gehalten und sich weidlich vor den Säbeln der Schupkeiler bei Zeiten in Sicherheit gebracht. Leicht möglich ist es, daß die anarchischen Kommittees, die neuerdings wieder in Berlin aufgetaucht sind, Delins Feuer geoffen haben und den Vanden geheime Weisungen ertheilt haben. Die Sozialdemokratie betreibt öffentlich wenigstens alle Mißthat und fördert ihre Anhänger zur Ruhe und zum Fernhalten von diesen Szenen auf. Thatsache ist aber, daß nicht wenige der Raubaubrüder sich als sozialdemokratische Wortführer gezeigt und mit den Boyren um sich geworben haben, die sie in irgend einer Versammlung auszusprechen. Diese Kreie des Berliner Subletismus, des besseren Benehmen bedacht. Am Freitag und Sonnabend zogen die Wenigen nach den Vanden, als gelte es einem sensationellen Schauspielstück beizuhängen, und wenn dann die Schupkeiler mit blanker Klinge dem Gesindel zu Vebe gingen, dann war das Amüsament vollständig. Daß mancher dieser „Revolutionsmänner“, wie die selben schon genannt werden, einen Säbelzug abgeben hat, ist gar nicht so sehr zu beklagen. In den Krawallen befinden sich auch zahlreiche Unbetreuten zu finden. Von wirklich schweren Verletzungen ist keine Rede, wenn auch verchiedenen Exzidenten ein ganz annehmbarer Alerich zu Theil geworden ist. Es ist auch unrichtig, wenn geschrieben ist, mehrere Polizeibeamte seien mit Messen gestochen; es sind nur einige wenige V Amte durch Steinwürfe und Stockbeie verletzt. Der Gesamtmißthat wird nicht über 18 000 M. betragen. Die Dinge sahen im ersten Moment viel gefährlicher aus, als sie wirklich waren. Es sind wohl Baaren und Wertgegenstände gestohlen worden, aber manches Vermisse wurde hinterher wieder vorgefunden, da die Kumulanten alles funterbunt durcheinander geworfen hatten. Die Standalagen, welche Donnerstag Abend im Osten sich ereignet, haben Dank den späteren umsichtigen polizeilichen Maßregeln, in

Am Sonnabend brach der Krawall zuerst im Lustgarten, gegenüber dem Schloße, aus. An diesem ganzen Tag stellte die liebe Schupkeiler ein besonders starkes Kontingent zu den Standal-machern. Zum Glück hat es auch für die Maulschellen prima Qualität in großer Zahl gegeben. Der Varm brach los, als ein Schupkeiler einen Schreier festnehmen wollte. Der Beamte, ein verittener Schupkeiler, wurde vom Mob vom Pferde gestrißen, ergriff aber sofort Befstand, und nun saulten die Hebe etwas sehr berr. Eine ganze Anzahl Komows hat lächtige Wunden erhalten. Der Nachmittag war ziemlich ruhig. Als der Kaiser und die Mitglieder seines Hauses die gewöhnlichen Spazierfahrten unternahmen, trat auch nicht die leiseste Störung ein. Mit Einbruch der Dunkelheit schienen die Elemente, welche es auf Ereignisse in unmittelbarer Nähe des Schloßes abgesehen hatten, zu der Einsicht zu gelangen, daß dort für sie nichts mehr zu erreichen sei. Eine starke Abtheilung verittener Schupkeiler hatte am Dome Aufstellung genommen und bereitete allen Zusammenrottungen ein sofortiges Ende. Ein Theil der Kumulanten versuchte, sich auf dem nahen Schloßplage festzusetzen, wurde aber sofort durch lautende Hebe weicht, daß es mit dem Späß nurmehr zu Ende sei. Auch bei der Wiederkehr der Kirche kam es zu einem heftigen Zusammenstoß, bei welchem den Kumulanten die Köpfe heftig blutig geschlagen wurden. Um diese Zeit zog sich die Hauptmasse der Vanden nach dem Nordosten zurück, nach dem Saadischen Markt und der Rosenhäger Straße, und hier kam es im Laufe des Abends zu einer langen, nur durch kurze Zwischenräume unterbrochenen Reihe von Konfrontationen zwischen Polizei und Säbel. Es hagelte Säbelbeie und zahlreiche Personen wurden verletzt. Aber nicht machte, daß er davon kam, mußte gründlich daran kauen. So wurden die Aufseher und die Reuigeren, die sich ihnen angegeschlossen hatten, bis zu dem Rosenhäger Thore getrieben, soweit sie nicht in den Duerkräften Luft gefucht hatten. Diejenigen von den verpörrigen Exzidenten, denen die Kampflust noch nicht benommen war, gaben jetzt keine Gattspiele in den antlegenden Straßen. Die

Polizei verfolgte sie aber fortwährend mit blanker Waffe und so entstand in dieser ganzen Gegend eine richtige Treibjagd. Es fehlte auch nicht an Frauen, die schreiend in den Häusern Schutz suchten, wenn die Polizei ihnen nahe kam. Gegen 10 Uhr gab es nochmals einen schärften Zusammenstoß auf dem Saad'schen Markt. Nun hatte aber auch die Polizei die Weichen verloren, es wurde nicht mehr mit Nachhaken geschlagen, blutüberströmt liefen die Kerle davon und in wenigen Minuten war Alles frei. Dann trat allmählich Ruhe ein.

Für den Sonntag waren umfangreiche Maßregeln getroffen, besonders auch an der Wichtigkeitsgrenze um den Zugang raufstufigen Schiffels aus den Vororten zu verhindern. Die gesammte Schutzmannschaft war zusammengeschoben. Beim Ausgehen der Schloßstraße, welche das Kaiser Franz-Regiment stellte, zogen von Süden her wieder große Menschenmengen den Linden zu, zertheilten sich aber unterwegs in Folge der polizeilichen Maßregeln ohne Weiteres. Am späteren Nachmittage herrschte auf den Straßen ein außerordentlich reges Leben und Treiben, doch wurde die Ruhe in keiner Weise gestört. Abends gab es verschiedene kleinere Reibungen, doch sind, soweit bisher bekannt, ernstere Zusammenhänge nicht erfolgt. Willkürliche Maßnahmen sind wohl eher der Straßensituation nicht erfolgt. Wenn gemeldet wurde, es seien Truppen zum Einschreiten bereit gehalten, so beruht das auf einem Irrthum. Wirklich ernstlicher Widerstand ist der Polizei nirgends geleistet, die Freiheit entspricht ja auch dem Charakter dieses Schiffels. Großen Eindruck hat die Ruhe des Kaisers gemacht, der persönlich befohlen hat, alles unnötige Wintergeheiß zu vermeiden. Die Aufseherinnen dürften nun in der Hauptsache zu Ende sein.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, 1. März. Vom Kaiserhof. Unser Kaiser arbeitet am Montag Vormittag nach einer Spazierfahrt mit dem Chef des Civilcabinetts und nahm dann die regelmäßigen Marineconferenzen entgegen. Am Nachmittag wohnte Se. Majestät der Beerdigung des Hilfsadjutanten v. Ziegenrath bei. Heute, Dienstag Abend findet bei den kaiserlichen Hofkapellmästern in der großen Saale eine größere Ballgesellschaft statt, zu welcher ca. 1000 Einladungen ergangen sind.

Das preussische Staatsministerium trat am Sonntag zu einer längeren Besprechung zusammen. Von bevorstehenden Änderungen in Ministerium berichten verschiedene Zeitungen. Es ist indessen von allen diesen Änderungen nichts wahr.

Deutsche Reichstags-Monatsgüterung. Präsident von Kowtow hat im Hinblick auf den andauernd schwachen Verlauf des Kaufes mit, er werde fortan nur solche Urtheile bewilligen, welche mit durchaus zwingenden Gründen motiviert seien. Hieran knüpft sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte, in welcher verschiedene Vorschläge zur Abhilfe gemacht werden. Besonders dringend wird der Wunsch nach einer Vermeidung des Zusammenstoßes von Reichstag und preussischem Landtag ausgesprochen. Ein definitives Resultat hat diese Erörterung nicht weiter. Hieran wird die zweite Beratung des Marineetat's fortgesetzt. Die Budgetcommission hat hierbei verschiedene erste Raten für neue Fahrzeuge gefordert. Reichstanzler Graf Caprivi bittet um Bewilligung der neuen Schiffe, weil dieselben im Interesse des Handels doch nicht entbehrt werden könnten.

Im Hungerlande.

Schlagen von D. Karow.

(Nachdruck verboten.)

Wenn die Herren Beamten an ihren Tischen und in ihren warmen Stuben eine Erhebung davon hätten, wer von allen den Personen, die in Nothstandgebiete Russlands aus der Ferne erscheinen, um zu helfen, oder unter der Masse eines Wohlthäters erst recht zu stehen, ein Zeitungsschreiber wäre, sie ließen ihm von den Rosen mit der Krone so lange den Rücken bearbeiten, bis jener heulend entwich.

Das heilige Russland kann neuerliche Zeitungsschreiber nicht gebrauchen; im Nothstandsgebiet, wo man so sehr sieht, was dem Lande des Harnen Noth thut, nämlich: Elendigkeit und Fleck, werden sie geradezu heftig.

Die Gründe dafür sind begründlich: So groß die Noth, so zahlreich die Epibuben, die aus den Gubern für die Hungervorden vorher die eigenen Tischen fällen.

Sie sagen nicht: Liebe Deinen Nächsten, wie dich selbst!

Sie sagen: Liebe Dich selbst und gelegentlich Deinen Nächsten!

Wenn es nun auch gelungen ist, die Zeitungsschreiber so ziemlich von jenen Tischen des Grauens fern zu halten, man hat doch nicht all den Hunderttausenden, welche hungern und darben, den Mund verschließen können.

Die Leute können sprechen und sie sprechen auch, wenn sie nur gewiß sind, daß nicht fortwährend jemand mit erhobener Krute hinter ihnen steht.

Und was sie erzählen, das klingt wie eine Geschichte aus Nacht und Tod.

Wer mir liegt ein langer Brief von einem Freunde, der brummt in einer Stadt des Hungerlandes seinen Eig hat.

Judem würden die Schiffsbauten auch vielen Arbeitern Brod geben. Hg. Graf Ballestrin (Str.) dankt dem Reichstanzler für seine Erklärungen. Die Centumpartei wird bis zur dritten Beratung überlegen, was sie benütigen kann, für heute aber für die Commissionsanträge stimmen. Hgg. Zebson (natlib.) und Gabn (natlib.) empfehlen im Interesse eines sicheren Schutzes des deutschen Handels die Bewilligung, während Hg. Richter (natlib.) dieselben im Hinblick auf die hohen Marineausgaben beipflichtet, ebenso Hgg. Gaarte (Democrat.), Barth und Richter (natlib.). Für die Genehmigung der Forderungen verwenden sich im Interesse der durchaus erforderlichen Stärkung der heimischen Seemacht und des Schutzes unseres Handels der Staatssecretär Hollmann, sowie die Hgg. von Bennigsen (natlib.), von Schen (freicon.). Hierauf wird die Weiterberatung des Marineetat's auf Dienstag 12 Uhr vertagt.

Aus der Volkschulgesetzcommission. Die Subcommission zur Erarbeitung der §§ 21 und 23 des Volkschulgesetzes hat am Montag Vormittag wieder mehrere Stunden verhandelt, ohne zu einem Resultate zu gelangen. § 21 ist zwar in neuer Fassung bereits fertig worden, erzählt aber auch in dieser Fassung noch Widerspruch. Die Beratungen werden fortgesetzt.

Oesterreich-Ungarn. Die Zahl der Arbeitslosen in Wien wird gegenwärtig auf 40000, der fünfte Teil aller dortigen Arbeiter beziffert. Eine neue Deutscherhe in Böhmen. Im czechischen Theile Böhmens wurde eine neue Bewegung gegen die Deutschen eingeleitet. Proteste gegen nationale Abgrenzung der Bezirke werden besonders, ein Volksmeeting vorbereitet, während die czechische Provinzparteien in Aufträgen zu Kundgebungen für die staatliche Unabhängigkeit der Länder der Wenzelskrone auffordert.

Frankreich. Das neue Cabinet wird von den Zeitungen schon ziemlich heftig mitgenommen und ihm fast allgemein nur eine kurze Lebensdauer prophezeit. Am Montag wurde das den Kammeren zu verlesende Programm fertiggestellt, welches das Hauptgewicht auf das Festhalten an der bestehenden Grundgesetzgebung legt. Im Wälfischen des Jodels Sagan in Paris ergpöbirten zwei mit Sprengstoff gefüllte Hülsen, welche von unbekanntem Personen dort hingeworfen waren. Die Festlichkeiten zerbrachen, Personen sind nicht verletzt. Ein französischer Hauptmann hat einen Revolver konfiscirt, aus welchem der Feind mit Schwefelsäure bespritzt werden soll. Die Waffe ist für den arabischen Aufstand bestimmt.

Großbritannien. 320000 Arbeiter englischer Arbeiter haben gegen Lohnstreikigkeiten zum 12. März gekündigt. Ein Wallenstreik steht bevor. Londoner Journale berichten, der deutsche Kaiser wolle die Ausstellung in Chicago in Nordamerika besuchen. In Berlin weiß Niemand etwas von diesem phantastischen Projekt, welches wohl irgend ein überflüssiger Yankee zu Reclamazwecken erdunken hat.

Orient. Die Ermordung des bulgarischen Gesandten in Konstantinopel. Es scheint nunmehr, wie aus Sofia berichtet wird, keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß es sich bei dem gegen den Gesandten Bulwitsch begangenen Verbrechen um ein politisches Attentat handelt. Der Thäter soll ein russischer Unterthan Zwanow, und dieser daselbe Individuum sein, welches den General

Raulbars gelegentlich seiner berechtigten Mission in Bulgarien zugehört war, und das bei einem vergblenden Verzuge, nach einer Rede Raulbars die Bevölkerung von Sofia aufzuheben, furchbar durchgegriffen wurde. Zwanow verließ nachweilich Sofia mit dem General Raulbars und begab sich nach Konstantinopel, wo er ganz offensichtlich als russischer Botschafter war. Weiter wird berichtet, daß Zwanow vor einiger Zeit in einem Wirthshaus Konstantinopel erlückt haben soll, daß Bulwitsch ermordet werden würde. Dr. Bulwitsch wird in Philippopolis befreit werden. Eine bulgarische Staatscommission, welche die Leiche von Istanbul nach Philippopolis bringen soll, ist in der türkischen Hauptstadt angekommen.

Ungarn. Die „Times“ meldet aus Shanghai: Gut unterrichtete Chinesen behaupten, die Waffensysteme der Regierung im Norden würden stark übertrieben. Der Winter verbinde die Operationen auf beiden Seiten. Die Reellen sind 20000 Mann stark, nehmen feste Stellungen im Gebirge ein, und die Erneuerung der Feindseligkeiten ist sicher, wenn das Wetter sich bessert wird.

Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 25. Februar. Eine für die würdige Aufnahme des Witteldentischen Bundeschießens wichtige, wenn auch schwierige Frage ist vorgelassen im Centralauschuß entschieden. Der impante, einem einseitigen sinnlicheren schon Gedanken entsprungenen Bauungsplan, den Herr Architekt aus'n Werth vorlegte, fand beifällige Annahme. Daß in Detailfragen noch Änderungen beliebt werden könnten, daß man namentlich einzelnen Wünschen der beeheligen Gewerbetreibenden nach Möglichkeit gern nach Rechnung tragen wird, ist natürlich nicht ausgeschlossen. Abschlossene Sache aber ist, daß der Centralauschuß die Bauten nach diesem einseitigen Plane ausführt und je nicht den einzelnen Mitgliedern je nach Belieben herzustellen überläßt. Am härtesten sind daran die Brauereien interessiert. Der Biervertrieb auf dem Festplatze ist ausschließlich den drei hiesigen Brauereien von Gierth, Deitler und Vogner übertragen unter dem mit ihnen über Rechte und Steuer vereinbarten Bedingungen.

† Naumburg, 27. Februar. Der Privatmann Rinn von hier hat sich unter Zurücklassung seiner Uhr und seines Geldes, sowie einiger Bekleidungsgegenstände, als möglich, zu verlassen, seit länger denn einer Woche aus seiner Wohnung entfernt und man hat seitdem keine Nachricht von ihm.

† Halle, 27. Februar. Die „Saalzeitung“ erzählt, daß die Gerichte von Verlegung der 38 er gänzlich unbegründet sind. Die gerichtliche Entscheidung, 29. Februar. Heute wurde der 4 Jahre alte Sohn des Wauers Knoblauch von hier welcher vor Kurzem eine in den Mund genommene Nadelnadel verluckte und nach der Universitätsklinik in Halle gebracht worden war, als völlig wiederhergestellt seinen Eltern zurückgegeben. Der gefährliche Einbringling hatte sich in der Länge des Knabens festgesetzt, von wo er durch eine glücklich verlaufene Operation befreit werden konnte.

† Greiz, 26. Februar. Gestern Abend gegen 8 Uhr gekehrte der am Schloßbergumlauf postierte Bahnwärter, nachdem er um die Zeit von Greiz kommende Zug durchgefahren war, aus dem Tunnel heraus ein Wimmern um Klagen. Der Beamte fand darauf neben dem Wege eine weibliche Person liegen, welche sich

anscheinend von dem Zuge hatte überfahren lassen wollen und dabei schwere Verletzungen erlitten hatte. Ein Wiederbelebungsversuch, das nicht ohne Folgen geblieben ist, vermittelte die Veranlassung zu dem Schritte.

Stadt und Kreis.

(Wir ersuchen alle Fremde unseres Ortes in Stadt und Land interessante Mittheilungen und zum Ausdruck zu lassen. Unten werden gern zur Verfügung gestellt.)

Wersburg, den 1. März 1892. Der hiesige königliche Regierungsrath erläßt unter dem 26. Febr. nachstehendes Verbot: „Auf Grund der Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten wird zur Bekämpfung der im diesseitigen Regierungsbzirkte außerordentlich stark verbreiteten Maul- und Ruandrupe die Abhaltung von Viehmärkten mit Ausschluß der Viehdemärkte — also auch die Abhaltung von Ferkelmärkten — für den ganzen Regierungsbzirkte Wersburg bis auf Weiteres hierdurch verboten. Gleichzeitig wird die Anhaltung von Viehdemärkten und Schweinmessen zu Verkaufszwecken an den Markttagen der betreffenden Orte in Städten, Geschäften a. bis auf Weiteres hiermit verboten.“ In Orten bei der hiesigen Kreisregierung beachtenswerthen Distanz unternehmen zwei Offiziere der hiesigen Garnison. Dieselben ritten von hier nach Weimar zu einem dort stattfindenden Hofball; am nächsten Morgen lehrten sie auf demselben Pferde wieder zurück, wo sie gegen Abend eintrafen.

Der neue Güterbahnhof. Der Plan des neu projektierten Güterbahnhofs ist jetzt öffentlich ausgelegt und kann man bei den betreffenden schwierigen Verhältnissen, denselben in möglichst Nähe des Personenbahnhofs und des vorhandenen Güterbahnhofs einrichten, die in Aussicht genommene Lage nur als eine äußerst glückliche bezeichnen. Die Einfahrt zum neuen Güterbahnhof liegt in unmittelbarer Nähe der am rothen Brückenthor gelegenen nöthigen Einfahrt zum alten Bahnhof und wird von der hiesigen Hauptstraße aus am Stadthaus die Detonationsgrundstücke entlang angelegt. Der Schienenverkehr über die Gleiße zwischen dem rothen Brückenthor und der Zehnstraße soll in Wegfall kommen, für den Verlehnverkehr ist eine Unterführung geplant. Wälfen dann auch Geschichte nach dem rothen Brückenthor einen Umweg um die Wälfischen Fabrik von ca. 680 m machen, so ist das nicht von Bedeutung, am allerwenigsten gefährlich der jätigen, wie die Erfahrung gelehrt hat — gefährlichen und oft durch Flüge gebemelten Uebelthäter. Was die Entleerung von Mittelpunkte der Stadt aus nach der Eisenbahn zum alten Güterbahnhof und der Einfahrt zum neuen angeht, so dürfen wohl beide Entfernungen glücklich sein, bei der Einfahrt zum neuen Güterbahnhof fällt überdem der beschwerliche Weg von der Zeitfahrungs-Unterführung bis zum Bahnhof weg. Die hiesige Hauptstraße, die sich jetzt an der Wälfischen Fabrik über die Gleiße mit ebenso oft behinderter Ueberfahrt windet, bekommt eine Unterführung, indem sie an dem Stadthaus Grundstück in gerader Richtung fortgeführt wird, dann westlich, in gleicher Curve wie jetzt, unter dem Bahndamm durchgehend an dem behufs dieses Zweckes zum Abbruch kommenden Knöcheligen Hause ihrer Einmündung in die bestehende Hauptstraße wieder findet. Durch das in Aussicht stehende Schaafstädter Gleiße würden aber die Uebergänge am rothen Brückenthor und auf der hiesigen Hauptstraße an der Wälfischen Fabrik noch behinderter, während

Das mochte aushalten, wer es konnte! Dazu war Niemand im heiligen Russland verpflichtet. Man fragte die Polen, und die Polen gaben ihren Befehlsoffenen Recht.

Sie mußten, warum sie es thaten. Hätten sie anders gesprochen, sie wären von ihren ergrimmten Beifolgendern furchbar durchgegriffen worden.

Es war groß'r Markt und das Fest irgend einer lokalen Schutzpatronin in der Stadt.

In hellen Stahren kamen die Bäuerlein herangezogen, was zu Gelde gemacht werden konnte, war zu Gelde gemacht.

Was an Grobfrucht gerernt war, wurde mitgebracht und verkauft.

Denn der Bauer war nicht dumme! Er mußte wohl, daß in anderen Ländern und besonders bei den verdammten Deutschen die Ernte misserthätig sei. Da mußten die für das russische Problem einen Extra-Preis bezahlen.

Immer fort, immer fort mit dem Korn, viele, viele Mästel sind besser, und dann zum Schluß viel Branntwein, recht viel Branntwein, das ist das Beste.

Aber auf dem Markte wollten die Händler nicht das bezahlen, was die Leute vom Lande forberten!

Sie jagten, im heiligen Russland h-rliche wirtlich selbst Noth, es werde wohl ein Ausverkauf kommen, und dann könne kein Korn mehr über die Grenze gebracht werden. Sie mußten sich schämen gegen das Nichts.

Lügen waren das, gottverdammte Lügen! So schrien alle Kornverkäufer.

Aber sie hatten keine Lust, die Ladung wieder mit nach Hause zu nehmen, und so nahmen sie den Preis der ihnen geboten wurde.

Und dann begann das Trinken, noch zwischen den Kornwagen.

Die geleerten Flaschen wurden auf das Pflaster gemworfen oder an den Wagen zerflogen. Dann tanzte man, und als der ungeliebte Michael Petrovitsch seines Ohm's Marina zu energisch umfahnte, schlug ihm der wüthende Ivan auf den Schädel, daß er blutend zusammenbrach.

Das gab den Anlaß zu einer allgemeinen Prügelei, die nicht früher ein Ende nahm als nicht die Kosak n-Rantichs über den Häuptern der Lebenden piffen.

So wurde es Abend.

Man hatte noch viel mehr getrunken, in den Schnapskneipen tobte ein wildes Gesehe. Die Sinne waren erhit, daß es nur eines Anlasses bedurfte, die größten Gewaltthaten herbeizuführen.

Und der Anlaß kam. Plötzlich hieß es, die Händler hätten nur deshalb das Korn so niedrig bezahlt, um es den Deutschen, die der Teufel holen möge, recht billig verkaufen zu können.

Ein Wuthgebrüll!

Verbrannt das Korn der Feinde des heiligen Russland! — hieß es, und nicht umsonst. Ein Haufe von zwanzig Mann stürzte zu dem Getreidepeicher eines bekannten Großhändlers. Als man dort ankam, waren aus den zwanzig zweihundert Mann geworden.

Einige Wälfen, die das Eindringen in die Räume hindern wollten, wurden zu Boden geschlagen, eine halbe Stunde später stand das Holzgebäude in lichten Flammen. Soldaten und Polizei, die helfen wollten, wurden von der auf weit über tausend Köpfe angelegten Menschenmenge verjagt. Eine riesige Feuerzunge erhellte die Nacht.

Inzwischen waren einige der Rasenden noch auf den Gedanken gekommen, sich aus ihr Geld von den „Feinden Russlands“ wiederzuholen, das sie diesen für allerlei Schulden und Zinsen bezahlt.

(Schluß folgt.)

**Pferde, Dünger-
u. Auktion und
Feldverpachtung
in Kößschen
Donnerstag, den 3.
März cr., Nachmittags
1 Uhr,**

sollen im Gute des verstorbenen Oeconom Aug. Hoffmann in Kößschen
2 schwere Ackerpferde, 1 gr. Quantität
Dünger und 1 Partie Stroh
meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Vor der Auktion findet Feldverpachtung von
ca. 55 Morgen Acker
in kleinen und größeren Parzellen in der Schenke
zu Kößschen statt.
Bedingungen im Termine.
Merseburg, den 25. Februar 1892.

Carl Rindfleisch,
Auctions-Commissar und Gerichtstaxator.

**Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, 2. März cr.,
Vorm. 10 Uhr,**

versteigere ich in der Restauration zum Kasino
hier
verschiedene Möbel, 1 Fohelbank, 1 Antika,
1 Kettbese, 1 Eidel, 19 Paar Halb-
stiefeln und 50 Paar verschiedene
Schuhe.
Merseburg, 29. Februar 1892.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Große

**Wagen- und Oeconomie-
Geräthe-Auktion.**

**Mittwoch, den 2. März cr.,
von Vormittags 1/10 Uhr an,**
sollen im Geschäft des Oeconom Herrn
Wibb. Neuschel hier, Unteraltendurg Nr. 27
4 Wagen, dar. 1 guter 4-jöhl., 1 Dresch-
maschine, 1 Sägemaschine (an den Göpeln
zu hängen), 1 Säemaschine, 1 Reizungs-
1 Häfenhewer, 2 Hackmaschinen, 1
Kügelwalze, 2 Glattwalzen, 1 Reizol-
pflug und mehr. and. Füge, bis. Eagen,
1 Sägekreuzsche, 1g Kartoffeldämpfer, (6
Stk. Inhalt), 1 Jandensack, dopp. Scha-
rausen, compl. Erntezug, Pferde- und
Ochsen-Geschirre u. dergl. mehr, sowie 1
gr. Posten Speer und 24 qm harte
Fahrräder.
meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 22. Februar 1892.

Carl Rindfleisch,
Auctions-Commissar und Gerichtstaxator.

**Haus-
und Feld-Verkauf.**

Wir beschließen das früher kimmerliche Haus-
grundstück in der Oberbreitenstraße, sowie die in
Menschauer Klur gelegenen Feldgrundstücke von
1 ha 23 a 60 qm und 3 ha 62 a 50 qm frei-
händig zu verkaufen und erlösen Kaufliebhaber
mit uns in Verbindung zu treten.
Vorschuss-Verein zu Merseburg,
E. G. m. u. H.

**Donnerabend, den 5. März cr.,
Nachmittags 3 Uhr,**

sollen auf der Auktions-Merseburg-Bezirks-Gehäufte
in Station 56,6 bis 61,0 zwischen Merseburg
und Ballendorf 2 abgeforbore Bäume und das
beim Ausschneiden der Bäume gewonnene Holz
öffentlich nach Meistgebot verkauft werden.
Der Verkauf beginnt am Nummerstein 56,6.
Merseburg, den 1. März 1892.
J. A.: Boer, Gehäufte-Aufsichter.

Gelegenheitskauf.

Gut mit 60 Morgen bei wenig Anszahlung
bald billig zu verkaufen. Off. unter V. 1043
an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Brennholz-Verkauf

nur **Montags und Donnerstags, Nachmittags
von 4 bis 7 Uhr.**
Albin Poser, Dampfsgewerk.

Obsbäume.

**Aepfel, Birnen, Süßkirschen,
Pflaumen,**
harte, gut bewurzelte Stämme in besten
Sorten empfiehlt
A. Münch, Handelsgärtner, Friedr. Str.
Ein kräftiges, nicht zu junges Dienstmäddchen
für Haus- und Küchenarbeit wird per 1. April
gesucht.
Altenerger Schulplatz 5.

**Holzversteigerung Oberförsterei Hiegelrode. Am Donnerstag, den 10.
März cr., Vorm. 9 Uhr bei Dammtäbeler in Hiegelrode.**

Schwarz. Ditt. 91 (Waldhorn) an der Gasse: 11 Buchen 2 fm; Birken: 38 Stämme
6 fm, 117 Stangen L. 120 ll., 95 ll. Klasse; Fichten: 1254 schwache Bauhämme 256 fm (von
Nr. 835 ab), 1430 Stangen l. (von Nr. 1457 ab), 740 ll. (von Nr. 616 ab) 180 ll., 10 IV.
R.; Kiefern: 147 Stämme 34 fm, 30 Stangen l., 30 ll., 10 ll. Rl. Ditt. 42 (Giechler
Wald) an der Querfurter Straße, Fichten: 160 Stangen III, 300 IV., 100 V. Rl. Ditt. 61
(Dämmerbüden): 19 Eichenstämme (Nr. 5, 6, 15, 20, 21, 34, 35, 37, 38, 42, 83, 84, 85,
90, 93, 97, 102).

Weitere Brennholz-Auktionen finden erst im Mai statt. Bestellungen auf freihändiges Abgeben
von Oektanen pro Stück 10 Pf. nimmt entgegen
der Kgl. Oberförster von Kühlewein.

Vorschuss-Verein zu Merseburg.

E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die Mitgliederbücher werden in den Tagen vom 7. bis 19. März d. J.
ausgegeben, nach welcher Zeit dieselben den Säumigen auf ihre Kosten zuge-
sandt werden.

Gleichzeitig erfolgt die Einzahlung der Monatssteuern, sowie die Auszah-
lung der auf 6 pCt. festgesetzten Dividende und der Guthaben ausgeschiedener
Genossen.

Merseburg, den 29. Februar 1892.

**Vorschuss-Verein zu Merseburg,
E. G. m. u. H.**

J. Bichter, F. G. Dürr, E. Hartung.



Vom Freitag, den 4. d. M. ab,

stehen wieder in sehr großer Auswahl

**Ardenner und
dänische Pferde**

bei uns zum Verkauf.

Gebrüder Strehl,

Merseburg.

Fabrillager von

Pferdedecken und Wagenplanen

aus chem. präp. Segeltuch. Billige Preise.
Große Auswahl.

Ed. Klaus, Merseburg.

Seit 1874

vorzüglich bewährt und beliebt:

Wucherer's

Gummi-Brust-Bonbons

à Carton 40 Pfg. in den Apotheken und bei **G. Schönberger, Conditor.**

Drillmaschinen

mit vortheilhaftesten Verbesserungen in allen Breiten und Reihweiten empfehlen zur **Frühjahrsbe-
stellung.** Auch werden **sämmtliche Reparaturen** an allen landwirthschaftlichen Maschinen
prompt und billigst ausgeführt. Preislisten auf Wunsch gratis und franco.

A. Leopold u. Oehmichen,

Schleuditz.

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.

Das feinste, englische, hobelgeschliffene Silberstahl-
Rasirmesser verkaufe mit Garantie à
den härtesten Bart mit Leichtigkeit. Umlauf innerhalb 8 Tagen gestattet.

Glasische Adreß Nr. 2, 15.

Albert Mischor, Markt 13, Merseburg.

Ein junger Mann von 17 Jahren, welcher
etwas lahm, sucht per 1. April eine Lehrlings-
stelle als Buchbinder, wofür er gleichzeitig
Kost und Logis findet. Anerbieten und Bedin-
gungen bitte mir gütlich wissen zu lassen.
Adresse: **Martha Schindler, Weid-
mühle, Weisenfels a. Saale.**

Ein herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 7
beisbaren Zimmern, Kammer, Küche und Zube-
hör ist von jetzt an zu vermieten und am 1.
April oder später zu beziehen. Weiße Mauer 15.
Auch ist daselbst ein kleines neuerbautes Woh-
nungshaus, für einen Beamten passend, preiswerth zu
verkaufen.
Ferdinand Zorn.

Einem Lehrling
sucht zu Oitern.
Friedrich Sachse, Fleischermeister.

Eine ord. Schlafstube wird zu mieten gesucht.
Offert unter **O. H. 3** an die Kreisblatt-Exp.
erbeten.

**Bürger-Verein
für städtische Interessen.**

**Verammlung
Montag, den 7. März 1892,
Abends 8 Uhr, im „Lwoli“.**

- Tagesordnung:
1. Vorlesung des Protokolls voriger Versamm-
lung.
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
 3. Die Verpachtung einiger städtischer Parzellen
betreffend.
 4. Die städtischen Transportmittel von Bern-
glüden u. f. w. betreffend.
 5. Besprechung der in letzter Zeit in hiesiger
Stadt vorgekommenen Schornsteinbrände.
 6. Fragelasten.
- Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Warnung.

Hierdurch werde ich **Zebermann**, welcher nicht
zu suchen hat, meinen Hauptz in der Saalkirche
zu betreten. Außerdem ist es ihm, welcher
mir Anzeige von Holz-Diebstählen so macht, daß
ich den Diebstahl gerichtlich zur Bestrafung bring-
en kann, 3 Mark Belohnung. **Hertel.**

**Freitag früh empfiehlt
Kaldauen.
Rob. Reichardt.**

Germanische Fischhandlung.



Frisk auf Eis.
**Schellfisch, Zander, Kabeljau,
grüne Heringe, verschiedene
Räucherwaren, Conserven u.
Südfrüchte.**
W. Krämer.

**Schönes kräftiges
Landbrot**

aus den Bäckereien von **Reinick** in Geusa und
Wiesch in Aufberg empfiehlt
Adolph Stephan, Unteraltendurg 1.
2 junge **Alteitbälger Pferde**, 3 1/2
Jahr alt, beide Stuten, noch nicht gedeckt, stehen
sodort zu verkaufen.
Anspandorf Nr. 7.

Ein fast neuer **Flügel** steht wegen Verände-
rung des Wohnortes zum sofortigen Verkauf
Dom 16, 1 Etz.

Gut möblirtes Zimmer nebst Schlaf-
kabinet zu vermieten **Markt Nr. 14.**

Eine **Parterre-Wohnung**,
2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Wasserleitung, ist
zu vermieten und Oitern event. sofort zu be-
ziehen.
Heinrich Schultze,
Al. Ritterstr. 17.

Eine **Wohnung** jest ober Oitern zu beziehen.
Näheres bei **Rob. Reichardt,**
Burgstraße 17.

Eine **unmöblirte Wohnung** in anständigen
Hause von einzelnen Herrn zu mieten gesucht.
Offerten unter **M. 1000** in der Kreisblatt-
Expedition niederzulegen.

**Verein ehemal. Garde.
Mittwoch, den 2. d. M.: Monatsveramm-
lung.
Der Vorstand.**

**Reichskrone
in Merseburg.**

Der weltberühmte Pressigateur, Fingerring-
feilskünstler und Gegenmeister ersten Grades,
Louis Blanck, wird die Ehre haben, einen Cyclus
von Vorkellungen zu eröffnen und zwar am
Mittwoch, den 2. Donnerstag, den 3. und Sonn-
tag, den 6. März. Eigene Musikbegleitung (Fie-
sen-Orchestron), gleich einer Kapelle von 16 Mu-
siker. Kasseneröffnung 7 1/2, Anfang 8 Uhr. Alles
Näheres besagen die Zettel.
Hochachtungsvoll
Louis Blanck.

**Valleesges Stadttheater.
Mittwoch, 2. März. Der Verschwend-
er. Jauerbäckchen mit Gesang.**

**Leipziger Stadttheater.
Neues Theater, Mittwoch, 2. März. Anfang
7 1/2 Uhr. Der Troubadour. Giebau: Sicilia-
nische Bauernese. — Altes Theater, Mittwoch,
2. März. Anfang 7 Uhr. Vorstellung zu halben
Preisen. Die Ahnfrau.**

Familien-Nachrichten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme
bei dem Begräbniß unseres theuren Entschlafenen
sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Familie **Koetho.**